

Das handschriftliche Manuskript

(soweit ich nicht aus dem
Stenogramm diktirte) und
das Stenogramm selber von

„Emil und die Defektive“

¹⁴
für
meine Mutter

zu Weihnachten 1929

von Ihrem
allen Jüngsten

[Der erste BauKlotz: Emil persönlich]

Bild

[Da ist, erstens einmal, Emil selber. In seinem dunkel-blauen Sonntagsanwieg. Er zieht ihn gar nicht gern an und nur, wenn er muß. Blaue Anwüege kriegen so gräßlich leicht Flecken. Und dann ^{maght} ~~holt~~ Emils Mutter die Kleiderbürste nass, klemmt den Jungen zwischen ihre Knie, putzt und bürstet und sagt stets: „Jünge, Jünge! Du weißt doch, daß ich Dir keinen andern kaufen kann.“ Und dann denkt er - immer erst, wenn's zu spät ist - daran,

ERSTENS: Emil persönlich



Da ist, erstens einmal, Emil selber. In seinem dunkelblauen Sonntagsanzug. Er zieht ihn gar nicht gern an und nur, wenn er muss. Blaue Anzüge kriegen so grässlich leicht Flecken. Und dann macht Emils Mutter die Kleiderbürste nass, klemmt den Jungen zwischen ihre Knie, putzt und bürstet und sagt stets: »Junge, Junge! Du weißt doch, dass ich dir keinen andern kaufen kann.« Und dann denkt er immer erst, wenn's zu spät ist, daran, dass sie den ganzen Tag arbeitet, damit sie zu essen haben und damit er in die Realschule gehen kann.

[Der weite Bau Klotz: Frau Fräulein Tischbein, Emil Müller]

Bild

[Als Emil fünf Jahre alt war, starb sein Vater, der Herr Klempnermeister Tischbein. Und seitdem frisiert Emil Müller. Und ordnet. Und wäscht ~~die~~ Ladenfräuleins und Frauen aus der Nachbarschaft die Köpfe. Außerdem muß sie kochen, die Wohnung in Ordnung halten, und auch die große Wäsche besorgt sie ganz allein. Sie hat den Emil sehr lieb und ist froh, daß sie arbeiten kann und Geld verdienen. Manchmal singt sie lustige Lieder. Manchmal ist sie krank, und Emil brät für sie und sich Spiegeleier. Das kann er nämlich. Beefsteak braten kann er auch ^{angewendet}.



Als Emil fünf Jahre alt war, starb sein Vater, der Herr Klempnermeister Tischbein. Und seitdem frisiert Emils Mutter. Und onduliert. Und wäscht Ladenfräuleins und Frauen aus der Nachbarschaft die Köpfe. Außerdem muss sie kochen, die Wohnung in Ordnung halten, und auch die große Wäsche besorgt sie ganz allein. Sie hat den Emil sehr lieb und ist froh, dass sie arbeiten kann und Geld verdienen. Manchmal singt sie lustige Lieder. Manchmal ist sie krank, und Emil brät für sie und sich Spiegeleier. Das kann er nämlich. Beefsteak braten kann er auch. Mit aufgeweichter Semmel und Zwiebeln.

[Der dritte Banklot: ein ziemlich wichtiges Eisenbahnabteil

Bild

[Der Zug, zu dem dieses Coupee gehört, fährt nach
 Bohn. Und voraussichtlich werden in dem Abteil, schon
 in den nächsten Kapiteln, merkwürdige Dinge pas-
 sieren. So ein Eisenbahnabteil ist eben doch eine
 seltsame finst. Wildfremde Leute sitzen hier auf
 einem Häufchen und werden miteinander in ein paar
 Stunden so vertraut, als könnten sie sich seit Jahren.
 Manchmal ist das ja ganz nett und angebracht,
 Manchmal aber auch nicht. Denn wer weiß, was es
 für Menschen sind?

DRITTENS: Ein ziemlich wichtiges Eisenbahnabteil



Der Zug, zu dem dieses Coupé gehört, fährt nach Berlin. Und voraussichtlich werden in dem Abteil, schon in den nächsten Kapiteln, merkwürdige Dinge passieren. So ein Eisenbahnabteil ist eben doch eine seltsame Einrichtung. Wildfremde Leute sitzen hier auf einem Häufchen und werden miteinander in ein paar Stunden so vertraut, als kennten sie sich seit Jahren. Manchmal ist das ja ganz nett und angebracht. Manchmal aber auch nicht. Denn wer weiß, was es für Menschen sind?

Viertes:

10

^{Der} ~~Der~~ ^{Barokloß} ~~Barokloß~~: Der Herr im steifen Hüt

R. Cd

[Niemand kennt ihn. Nun heißt es zwar, man solle von jedem Menschen, ehe er das Gegenteil bewiesen hat, das Beste annehmen. Aber ich möchte Euch doch recht herzlich bitten, in dieser Beziehung etwas vorsichtig zu sein. Denn Vorsicht ist, wie es so schön heißt, die Mutter der Porzellan-Kiste. Der Mensch ist gut, hat man gesagt. Nun, vielleicht ist ^{das} ~~das~~ richtig. ^{Doch} ~~Aber~~ man darf es ihm nicht zu leicht machen, dem guten Menschen. Sonst kann es plötzlich passieren, daß er schlecht wird.]

VIERTENS: Der Herr im steifen Hut



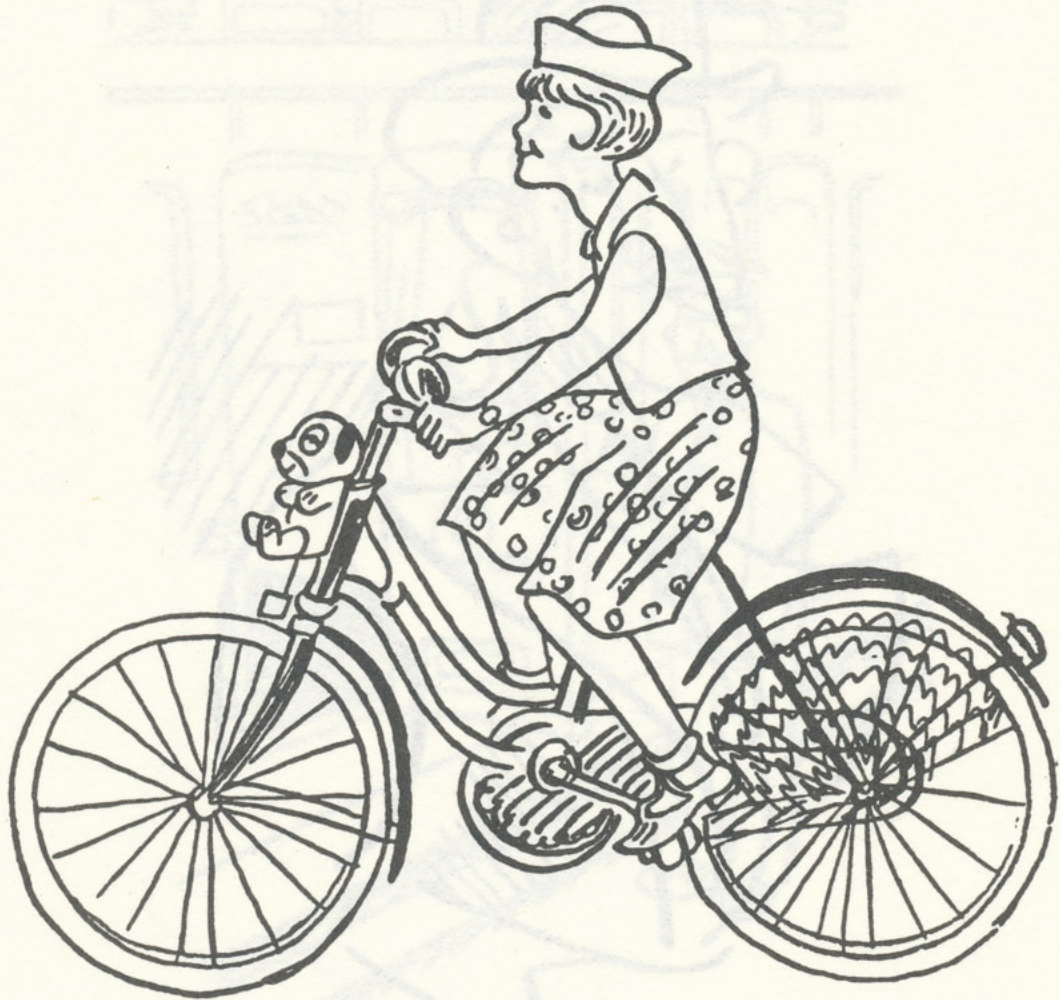
Niemand kennt ihn. Nun heißt es zwar, man solle von jedem Menschen, ehe er das Gegenteil bewiesen hat, das Beste annehmen. Aber ich möchte euch doch recht herzlich bitten, in dieser Beziehung etwas vorsichtig zu sein. Denn Vorsicht ist, wie es so schön heißt, die Mutter der Porzellankiste. Der Mensch ist gut, hat man gesagt. Nun, vielleicht ist das richtig. Doch man darf es ihm nicht zu leicht machen, dem guten Menschen. Sonst kann es plötzlich passieren, dass er schlecht wird.

ii/

^{Fünffers}
[Das fünfte Bankklot: Pony Hütchen Smils Kusine

Bild

[Das kleine Kind auf dem kleinen Fahrrad ist Smils Kusine aus Berlin. Manche Leute behaupten, es heiße nicht Kusine, sondern Base. Ich weiß nicht, wie das bei Brich zu Hause ist; aber ich nenne meine Kusinen nicht Basen, sondern Kusinen. Und bei Tischbeins ist es genau so. Aber natürlich, wenn es nicht paßt, der kann das Fremdwort ja durchstreichen und stattdessen „Base“ drüber- oder drunterschreiben. Deswegen werden wir uns nicht zanken. Im übrigen ist Pony Hütchen ein reizendes Mädchen und heißt eigentlich ganz anders. Ihre Mutter und Frau



Das kleine Kind auf dem kleinen Fahrrad ist Emils Kusine aus Berlin. Manche Leute behaupten, es heißt nicht Kusine, sondern Base. Ich weiß nicht, wie das bei euch zu Hause ist; aber ich nenne meine Kusinen nicht Basen, sondern Kusinen. Und bei Tischbeins ist es genauso. Aber natürlich, wem es nicht passt, der kann das Fremdwort ja durchstreichen und stattdessen »Base« drüber- oder drunterschreiben. Deswegen werden wir uns nicht zanken. Im Übrigen ist Pony Hütchen ein reizendes Mädchen und heißt eigentlich ganz anders. Ihre Mutter und Frau Tischbein sind Schwestern. Und Pony Hütchen ist bloß ein Spitzname.

[Der sechste Bauklotz: Das Hotel am Nollendorfplatz]

Bild

[Der Nollendorfplatz liegt in Berlin. Und am Nollendorfplatz liegt, wenn ich mich nicht zufällig irre, das Hotel, in dem verschiedene Personen der Geschichte zusammentreffen, ohne sich die Hand zu geben. Das Hotel kann aber auch am Wittenbergplatz stehen. Vielleicht sogar am Fehrbelliner Platz. Das heißt: Ich weiß ganz genau, wo es steht. Aber der Wirt kann, als ^{er} hörte, daß ich ein Buch über die Sache schreiben, zu mir und sagte, ich solle doch den Platz nicht nennen. Denn es sei begreiflicherweise, sagte er, für sein Hotel keine Empfehlung, wenn man erwähne, daß darin „solche“ Leute übernachten. Das sah ich denn ein. Und dann rief er wieder.

SECHSTENS: Das Hotel am Nollendorfplatz



Der Nollendorfplatz liegt in Berlin. Und am Nollendorfplatz liegt, wenn ich mich nicht zufällig irre, das Hotel, in dem verschiedene Personen der Geschichte zusammentreffen, ohne sich die Hand zu geben. Das Hotel kann aber auch am Wittenbergplatz stehen. Vielleicht sogar am Fehrbelliner Platz. Das heißt: Ich weiß ganz genau, wo es steht! Aber der Wirt kam zu mir, als er hörte, dass ich ein Buch über die Sache schreibe, und sagte, ich solle doch den Platz nicht nennen. Denn es sei begreiflicherweise, sagte er, für sein Hotel keine Empfehlung, wenn man erführe, dass darin »solche« Leute übernachten. Das sah ich denn ein. Und dann ging er wieder.

Der lebende Bankrott: Der Junge mit der Hüpe

Bold

[Gustav heißt er. Und im Turnen hat er die blanken Hirs. Was hat er sonst noch? Ein verhältnismäßig gutes Herz und eine Hüpe. Alle Kinder im Viertel kennen ihn und behandeln ihn, als wäre er ihr Präsident. Wenn er durch die Höfe rennt und auf die Hüpe drückt, daß sie laut heult, lassen die Jüngens alles stehen und liegen, prasseln die Treppe herunter und fragen, was los ist. Meist stellt er dann nur zwei Fußballmannschaften zusammen, und sie ziehen auf den Spielplatz. Mitunter dient die Hüpe aber auch anderen Zwecken. So zum Beispiel bei der Sache mit Emil.

SIEBENTENS: Der Junge mit der Hupe



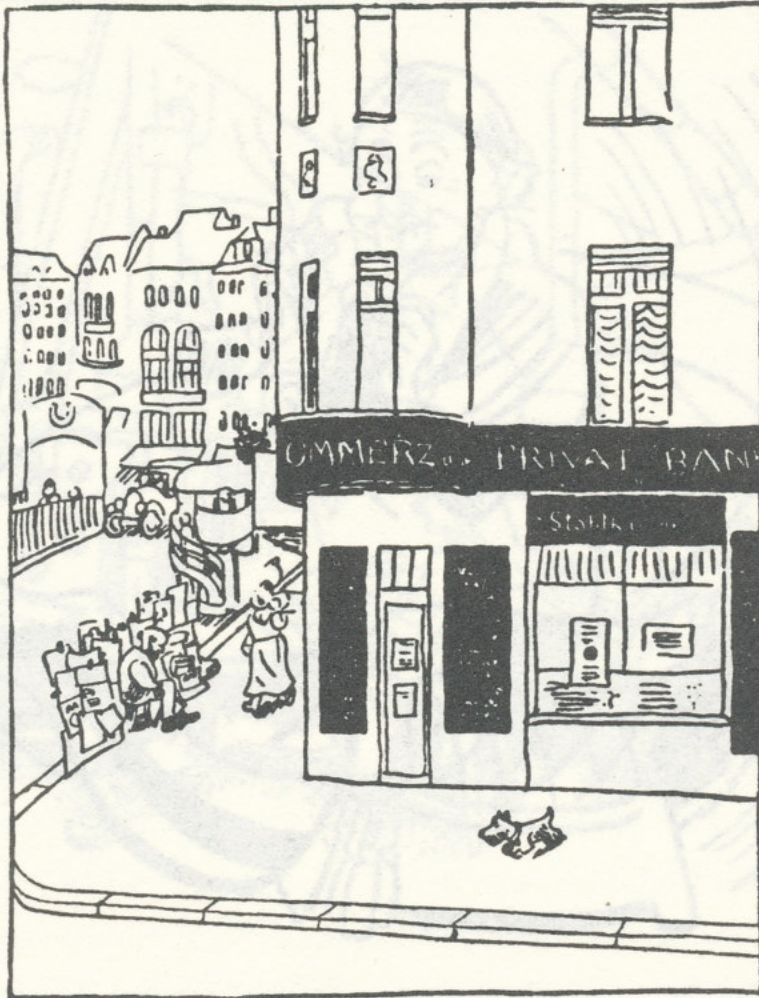
Gustav heißt er. Und im Turnen hat er die blanke Eins. Was hat er sonst noch? Ein verhältnismäßig gutes Herz und eine Hupe. Alle Kinder im Viertel kennen ihn und behandeln ihn, als wäre er ihr Präsident. Wenn er durch die Höfe rennt und auf die Hupe drückt, dass sie laut heult, lassen die Jungens alles stehen und liegen, prasseln die Treppe herunter und fragen, was los ist. Meist stellt er dann nur zwei Fußballmannschaften zusammen und sie ziehen auf den Spielplatz. Mitunter dient die Hupe aber auch anderen Zwecken. So zum Beispiel bei der Sache mit Emil.

[Der achte Baustein: Die kleine Bankfiliale]

Geld

[In allen Stadtteilen haben die großen Banken ihre Zweigstellen. Dort kann man, wenn man Geld hat, Aktienkäufe ~~Käufe~~ in Auftrag geben, und wenn man ein Konto hat, Geld holen. Auch Schecks kann man einlösen, wenn sie nicht „zur Verrechnung“ gehen. Manchmal kommen auch Lehrlinge und Laufmädchen hin und wollen für zehn ^{hundert} Mark Zehnpfennigstücke haben, damit ihre Kassiererin Kleingeld zum Herausgeben hat. Und wer Dollars oder Schweizer Franken oder Lire in deutsches Geld umgetauscht haben will, kriegt sie hier gewechselt. Sogar nachts kommen die Leute zuweilen in die Bank. Obwohl ^{dann} gar niemand da ist, der sie bedienen

ACHTENS: Die kleine Bankfiliale



In allen Stadtteilen haben die großen Banken ihre Zweigstellen. Dort kann man, wenn man Geld hat, Aktienkäufe in Auftrag geben, und wenn man ein Konto hat, Geld holen. Auch Schecks kann man einlösen, wenn sie nicht »Zur Verrechnung« gehen. Manchmal kommen auch Lehrlinge und Laufmädchen hin und wollen für zehn Mark hundert Zehnpfennigstücke haben, damit ihre Kassiererin Kleingeld zum Herausgeben hat. Und wer Dollars oder Schweizer Franken oder Lire in deutsches Geld umgetauscht haben will, kriegt sie hier gewechselt. Sogar nachts kommen die Leute zuweilen in die Bank. Obwohl dann niemand da ist, der sie bedienen kann. Deswegen bedienen sie sich dann selber.

Der neunte Bankrott: Emil's Großmutter

Bild

[Sie ist die fidelste aller Großmütter, die ich kenne. Dabei hat sie ein Leben lang nichts als Sorgen gehabt. Manchen Menschen macht eben das Lustigsein nicht die geringste Mühe. Für andre ist es dagegen eine anstrengende, ernste Angelegenheit. Früher wohnte Emil's Großmutter ~~noch~~ bei seinen Eltern. Erst als der Klempnermeister Tischbein gestorben war, zog sie zu ihrer anderen Tochter, nach Berlin. Denn Emil's Mutter verdiente zu wenig, als daß drei Leute davon hätten leben können. Nun wohnt die alte Frau in Berlin. Und ~~auf~~ⁱⁿ jedem Brief, den sie schreibt, steht zum



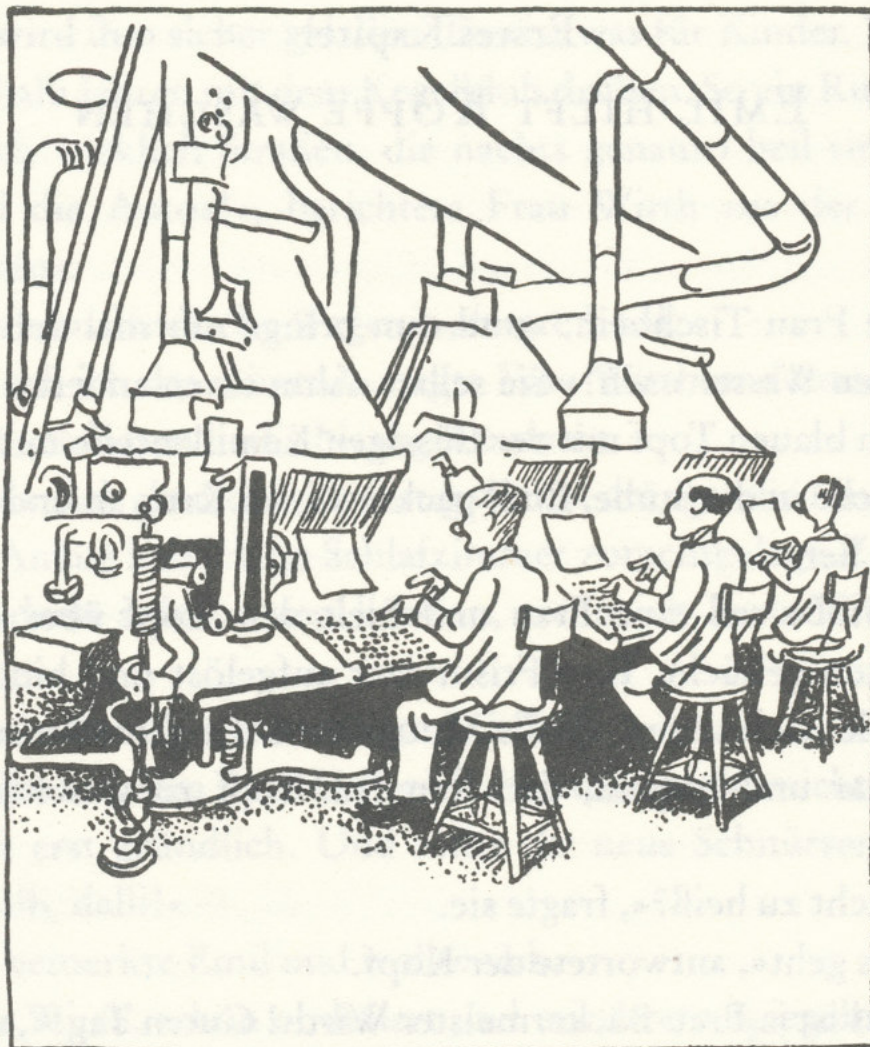
Sie ist die fidelste aller Großmütter, die ich kenne. Dabei hat sie ein Leben lang nichts als Sorgen gehabt. Manchen Menschen macht eben das Lustigsein nicht die geringste Mühe. Für andere ist es dagegen eine anstrengende, ernste Angelegenheit. Früher wohnte Emils Großmutter bei seinen Eltern. Erst als der Klempnermeister Tischbein gestorben war, zog sie zu ihrer anderen Tochter, nach Berlin. Denn Emils Mutter verdiente zu wenig, als dass drei Leute davon hätten leben können. Nun wohnt die alte Frau in Berlin. Und in jedem Brief, den sie schreibt, steht zum Schluss: »Mir geht's gut, was ich von euch auch hoffe.«

[Der zehnte Bauklotz: Die Setzerei der großen Zeitg.]

Bied

[Alles, was geschieht, kommt in die Zeitg. Es müß nur ein bißchen aufsgewöhn^Nlich sein. Wenn ein Kalb vier Berne hat, so interessiert das natürlich niemanden. Wenn es aber fünf oder sechs hat - und das kommt vor! - so wollen das die Erwachsenen zum Frühstück lesen. Wenn Herr Müller ein anständiger Kerl ist, so will das niemand wissen. Wenn Herr Schürbe aber Wasser in die Milch schüttet und das Gesöff für Sahne verkauft, dann kommt er in die Zeitg. Da kann er machen, was er will. Seid Ihr schon einmal nachts an einem Zeitggebäude vorbeigekommen? Da klingelt's und tippt's und rattert's, da wackelt die Wand..

ZEHNTENS: Die Setzerei der großen Zeitung



Alles, was geschieht, kommt in die Zeitung. Es muss nur ein bisschen außergewöhnlich sein. Wenn ein Kalb vier Beine hat, so interessiert das natürlich niemanden. Wenn es aber fünf oder sechs hat – und das kommt vor! –, so wollen das die Erwachsenen zum Frühstück lesen. Wenn Herr Müller ein anständiger Kerl ist, so will das niemand wissen. Wenn Herr Müller aber Wasser in die Milch schüttet und das Gesöff für süße Sahne verkauft, dann kommt er in die Zeitung. Da kann er machen, was er will. Seid ihr schon einmal nachts an einem Zeitungsgebäude vorbeigekommen? Da klingelt's und tippt's und rattert's, da wackelt die Wand.